

LEITARTIKEL

KI braucht kluge Leser

Österreichs Jugendliche verlieren beim Lesen an Boden. Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, wo die Fähigkeit, Informationen zu hinterfragen, immer wichtiger wird.

N och nie war es so einfach, an Wissen zu gelangen. Ein paar Wörter reichen und Suchmaschinen oder Künstliche Intelligenz spucken jede Menge Informationen aus. Binnen Sekunden hat man Antworten auf fast jede Frage. Doch ausgerechnet in diesen Zeiten wird eine alte Kulturtechnik immer wichtiger: Lesen – und vor allem verstehen, was man liest.

Dass Österreichs Nachwuchs laut jüngsten Pisa-Ergebnissen just hier massiv abstürzt, ist mehr als ein Warnsignal. Da tröstet es nicht darüber hinweg, dass der Negativtrend auch international spürbar ist. So hat sich laut Angaben der OECD die Zahl der Jugendlichen, die schnell, aber ungenau lesen, zwischen 2018 und 2025 auf neun Prozent fast verdoppelt.

Das ist gerade mit Blick auf Künstliche Intelligenz ein massives Problem. Denn 94 Prozent der 11- bis 17-Jährigen verwenden KI-Chatbots, wie eine Studie der Organisation „Safer Internet“ im Februar festgestellt hat. Diese Systeme liefern zwar schnell schlüssige Antworten, doch KI braucht kluge Leser. Wer Zusammenhänge nicht erkennen kann, weiß nicht, ob Antworten



Von Michael Kloiber

michael.kloiber@kleinezeitung.at

aus dem Internet richtig sind. Denn mitunter werden unseriöse oder fehlerhafte Quellen zitiert, Inhalte werden auch aus dem Kontext gerissen.

Je leichter Antworten also verfügbar sind, desto wichtiger wird die Fähigkeit, sie zu beurteilen. Der Umgang mit Texten ist deshalb längst nicht mehr nur eine Aufgabe für den Deutschunterricht oder die Volksschule. Inhalte richtig zu erfassen, entscheidet darüber, ob Anwenderinnen und Anwender einen künstlich generierten Text auf Plausibilität prüfen können. Sie sollten Fake News und politische Propaganda identifizieren können. Aber auch Zahlen und Aussagen in Texten erfassen und Quellen überprüfen können. Und sie müssen sich daraus nicht zuletzt eine eigene Meinung bilden können.

Dass Österreich in allen Pisa-Zahlen knapp über dem OECD-Schnitt liegt, taugt nicht zur Be-

ruhigung. Vielmehr ist es eine Schmach. Schließlich haben Politiker vieler Couleurs jahrelang kaum über Inhalte diskutiert. Stattdessen ging es oft darum, ob Computer und Handy ins Klassenzimmer gehören. Also inszenierte man vor Jahren Laptop-Klassen – ohne zu wissen, was die Kinder vor dem Bildschirm machen sollen. Die viel wichtigere Frage wäre allerdings, welche Fähigkeiten man den Schülerinnen und Schülern vermittelt. KI kann rechnen, formulieren, zusammenfassen, übersetzen und korrigieren. Aber beurteilen, ob das Ergebnis plausibel ist, muss ein Mensch.

Die Jugendlichen werden in einer digitalen Welt aufwachsen und arbeiten. Umso dringender muss die Schule ihnen dafür das Rüstzeug mitgeben. Die Reaktion auf Pisa darf deshalb weder möglichst viel Digitalisierung noch ein Zurück zu Papier und Füllfeder sein. Es geht um mehr als das – es geht um das Verstehen, Prüfen und kritische Hinterfragen. Nur so können die Schüler von heute in einer Welt voller KI künftig selbst zweifeln und urteilen. Denn wer lesen kann, ist klar im Vorteil.

KI braucht kluge Leser



A) Vor dem Lesen

- a) Tauschen Sie sich mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn zu Ihren persönlichen Erfahrungen mit KI-Chatbots aus.
- b) Sammeln Sie im Plenum Vor- und Nachteile des Einsatzes von KI im schulischen Kontext, z. B. beim Lernen.
- c) Diskutieren Sie Möglichkeiten der Überprüfung KI-generierter Antworten.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Ordnen Sie den untenstehenden Themen jeweils drei bis vier passende Begriffe aus dem Text zu. Erklären Sie diese anschließend mit eigenen Worten.
 - Lesekompetenz
 - KI-Nutzung
 - PISA-Studie
- c) Markieren Sie im Text Abschnitte, die sachliche Informationen wiedergeben und jene, die wertende Aussagen des Autors enthalten.
- d) Analysieren Sie die Argumentation des Autors zur Rolle der Politik in der Debatte um Digitalisierung im Klassenzimmer.
- e) Erörtern Sie die These, dass Leseverständnis angesichts der zunehmenden KI-Nutzung an Bedeutung gewinnt.



C) Textproduktion

Verfassen Sie einen Leserbrief.

Situation: Sie lesen einen Leitartikel zu den Ergebnissen der aktuellen PISA-Studie und möchten darauf aus der Sicht eines jungen Menschen reagieren.

Lesen Sie den Leitartikel „KI braucht kluge Leser“ von Michael Kloiber aus der Tageszeitung „Kleine Zeitung“ vom 9. September 2026. Verfassen Sie nun den **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die wesentlichen Ergebnisse Österreichs aus der PISA-Studie 2025 wieder.
- Bewerten Sie die im Artikel formulierte Forderung nach einer stärkeren Betonung von Verstehen, Prüfen und kritischem Hinterfragen von Informationen im Unterricht.
- Entwickeln Sie Vorschläge zu Möglichkeiten der Unterstützung Jugendlicher bei der Orientierung in der digitalen Welt.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter.

Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

Stellen Sie sich vor, Sie werden von politischen Vertreterinnen und Vertretern als Reaktion auf die PISA-Ergebnisse eingeladen, Ihre Forderungen zur Stärkung von Lesekompetenz und dem kritischen Umgang mit Informationen bei Jugendlichen einzubringen.

- a) Sammeln Sie in Kleingruppen Ideen zu möglichen Maßnahmen zur Stärkung von Lesekompetenz und dem kritischen Umgang mit Informationen. Sie können sich dabei auch an Ihren Überlegungen aus Aufgabe C) orientieren.
- b) Ordnen Sie den Maßnahmen jeweils eine verantwortliche Instanz für die Umsetzung zu (z. B. Politik, Schule, Sie selbst).
- c) Diskutieren Sie Ihre Vorschläge im Plenum. Arbeiten Sie gemeinsam fünf bis sieben Maßnahmen heraus, die Sie für besonders sinnvoll halten.
- d) Formulieren Sie diese Maßnahmen abschließend für einen Maßnahmenkatalog aus.